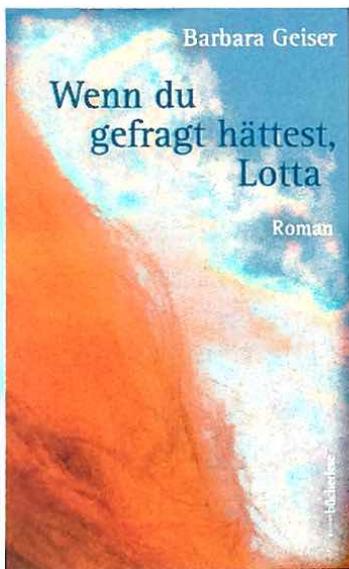


Ein Cello, ein Bergdorf und viele Fragen

Buchtipp



Barbara Geiser
**«Wenn du gefragt
 hättest, Lotta»**
 Edition Bücherlese
 2018

«Wenn du gefragt hättest, Lotta» heisst der Erstling der in Zürich wohnhaften Autorin Barbara Geiser. Der Roman ist diesen März erschienen. Gefragt hat Lotta nie und jetzt, wo die Grossmutter tot ist, scheinen die Fragen zu spät zu kommen.

Lotta ist Musikerin im Sinfonieorchester in der Stadt. An Gletschen, das Dorf in den Bergen, hat sie keine guten Erinnerungen, weil sie dort im Schullager wegen ihrer roten Haare ausgelacht worden ist. Doch weil ihre Grossmutter in Gletschen beerdigt werden wollte, reist Lotta mit dem Cello aus der Stadt an. Und damit beginnt auch die Suche nach ihren Wurzeln. Was hat es mit dem Bergdorf auf sich? Und was meint die ältere Frau an der Beerdigung damit, dass ihre Grossmutter einfach verschwunden ist? Fragen über Fragen, die Lotta nicht beantworten kann und die sich in ihrem Kopf mit dem Rhythmus der Zugfahrten nach Gletschen mischen. Zu viele Menschen sind aus Lottas Leben verschwunden: der verschollene Vater, die abwesende Mutter und jetzt auch noch ihre Luusi, die Grossmutter, bei der sie aufgewachsen ist.

Lottas Suche nach den Geheimnissen ihrer Grossmutter bringt noch mehr verschwundene Personen ans Tageslicht, aber auch Antworten und neue Freunde. Die Musik zieht sich als Thema durch den Roman: die Musik, die Lotta im Orchester unter dem Dirigenten Leitner spielt, und die Musik, die ihr Vorfahre in Gletschen komponiert hatte, die Musik der Gedanken in Lottas Kopf und die Sprachmusik im Dialekt ihrer Grossmutter.

Mit «Wenn du gefragt hättest, Lotta» ist der Autorin ein Roman gelungen, der auf eine spannende Art ein Familiendrama aufrollt, das seinen Anfang im frühen 20. Jahrhundert in einem Bergdorf im Berner Oberland nimmt. Es ist ein Roman, der Lust darauf macht, seiner eigenen Familiengeschichte nachzugehen, ein Roman der auf eine feine Art aufzeigt, wie das Leben vor rund 100 Jahren gewesen ist, ohne aufdringlich oder belehrend zu sein. Und es ist ein Roman, der von der Sprache lebt, dem Wechsel zwischen Erzählung, Lottas Gedankenkarussell und den Dialektfetzen aus dem Berner Oberland.

Melanie Gerber